

Falsch verstanden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 44

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Falsch verstanden

Voll geht in ein Restaurant. Voll trinkt zwo kleine Helle. Bald will er zahlen. Die Kellnerin erscheint: Macht fümftzig! «De Franke isch abegheit!» sagt Voll. Sie gibt ihm 50 Rp. heraus und meint treuherzig: «Säbem Maa im Egge isch er au abegheit, aber ich find sie dänn scho wieder bim wüsche, 's liit immer Gält am Bode!»

Garantiert ächt! De säb Maa im Egge bi ich gsi! Beku

Seine Meinung

«Salü Heiri, und was meinsch zur Frankenabwertung?»

Heiri: «Ich, ich meine Diktatur hättet mer efang, es fehlt eus nu no de Fühner!» ldk

Ein Fall von 9999

In unserer Gegend hatte ein Bauer aus Angst wegen der Frankenabwertung bei der Krisen-Initiative 3 Klaviere gekauft, um sein Geld in Waren anzulegen.

Auf meine giftelnde Bemerkung, dass die Abwertung jetzt doch gekommen sei, was er denn jetzt mache, antwortete er:

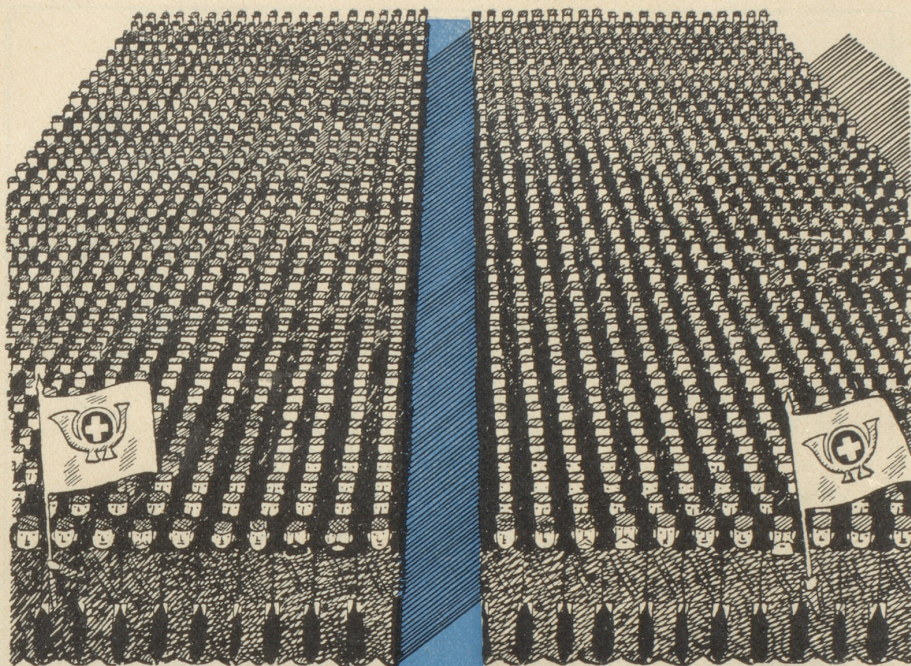
«Hä, ich han no zwoi derzue kauft, sie stieged scho na im Pris!» Vino

(... Sie törfeds denn aber nöd inzwüsche als Härdöpfelbhälter benütze!
Der Setzer.)

Scherzfrage

Was ist das? Man überlegt Jahre lang, ob und wo mans kaufen soll. Wenn man sich entschlossen hat, läuft man von einem Spezialisten zum andern, lässt sich hundert Muster zeigen, tut so, als ob man quasi Fachmann wäre, schwelgt in Farbensymphonien. Schliesslich legt man einige hundert Franken aus, eventuell weniger, und wenn man das schmerzhaft Ersehnte endlich hat, dann ... tritt man es mit den Füßen...?

Das ist ein Orientteppich, von denen Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich mit einer Riesenauswahl aufwarten kann.



Zwei Bataillone Geldbriefträger

braucht es, um nur allein die 1500 Lotterie-Gewinne zu je Fr. 100.— aus auszahlen; — aber das ist erst ein Zehntel der Treffersumme, welche die Pro Rätia verteilt.

2 erste Treffer zu je Fr. 100 000.—	Fr. 200 000.—	200 Treffer zu je Fr. 1000.—	Fr. 200 000.—
1 Treffer zu	Fr. 50 000.—	200 Treffer zu je Fr. 500.—	Fr. 100 000.—
1 Treffer zu	Fr. 25 000.—	250 Treffer zu je Fr. 200.—	Fr. 50 000.—
1 Treffer zu	Fr. 15 000.—	1500 Treffer zu je Fr. 100.—	Fr. 150 000.—
10 Treffer zu je Fr. 10 000.—	Fr. 100 000.—	28 000 Treffer zu je Fr. 20.—	Fr. 560 000.—
10 Treffer zu je Fr. 5 000.—	Fr. 50 000.—	30 175 Treffer total	Fr. 1 500 000.—

Die Pro Rätia wurde in jeder Hinsicht nach den Wünschen der Bevölkerung aufgezogen.

Jedes zehnte Los gewinnt.

Wer sicher sein will, nach diesem System einen Treffer zu machen, tut sich mit Freunden, Vereins- oder Berufskollegen zusammen, um eine Serie zu 10 Losen mit den Endzahlen 0—9 für Fr. 100.— zu kaufen. Darauf entfällt auch im allerungünstigsten Fall immer noch ein Treffer von Fr. 20.—, wie leicht aber ein vielfaches davon.

Preis per Los Fr. 10.—

Wer ein Los kaufen will, geht zur Post und macht eine Einzahlung auf **Postcheck No. X 3333** Chur 5, für den Betrag, zuzüglich 40 Cts. für Porto, oder er bestellt direkt, gegen Nachnahme, beim Lotteriebureau „Pro Rätia“, Chur 5. (Bitte um leserliche Schrift.) Der Versand geschieht eingeschrieben. Die Ziehungsliste kann gegen Einzahlung oder Einsendung von 30 Cts. schon zum voraus bestellt werden.

Trefferzahlung ohne Steuerabzug. Vom Polizeidepartement des Kantons Graubünden durch Entscheid vom 28. Juli 1936 bewilligte Lotterie. Das Polizeidepartement überwacht die Verwendung des Reingewinns. Der Verkauf der Lose ist nur in und nach den Kantonen Graubünden und Solothurn gestattet.



PRO RÄTIA

DIE BÜNDNER LOTTERIE

für wohltätige, gemeinnützige und kulturelle Zwecke

Einzahlungen auf Postcheck

No. X 3333 Chur